
forschung zur bibel

Peter Riede

Kostbarer Boden – liebliches Land

Beiträge zu einer
alttestamentlichen Agrotheologie

Echter Verlag

Forschung zur Bibel Band 140

*Begründet von
Rudolf Schnackenburg
und Josef Schreiner
Herausgegeben von
Georg Fischer
und Thomas Söding*

forschung zur bibel

Peter Riede

**Kostbarer Boden –
liebliches Land**

Beiträge zu einer
alttestamentlichen Agrotheologie

Echter Verlag

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2020 Echter Verlag GmbH, Würzburg
www.echter.de

Druck und Bindung: CPIdirect, Leck

ISBN
978-3-429-05554-7
978-3-429-05116-7 (PDF)

Für Hermann Witter

Inhalt

Vorwort	9
Einleitung	11
<i>I Ackerland</i>	15
„Fürchte dich nicht, Ackerland, juble und sei fröhlich!“ (Joel 2,21) Das Verhältnis des Menschen zum Boden in biblischer Sicht	17
<i>II Grünland</i>	35
„Die Erde lasse aufgehen junges Grün“ (Gen 1,11) Alttestamentliche Blicke auf das „Grün-Land“	37
<i>III Weinland</i>	51
„Mein Freund hatte einen Weinberg“ (Jes 5,1) Boden und Wein in biblischer Sicht	53
<i>IV Gartenland</i>	65
Von der Bohne bis zur Zwiebel Bekanntes und weniger Bekanntes aus dem biblischen Gemüsegarten	67
<i>V Heimatland</i>	79
Auf dem Lande wird es licht Biblische und theologische Perspektiven	81
<i>VI Gott als Land</i>	101
„Die Messschnüre sind mir gefallen auf liebliches Land“ (Ps 16,6) Das Land als Bild für das Glück der Gottesnähe	103

Ergebnis und Ausblick	109
1. Aspekte einer alttestamentlichen Agrotheologie	109
2. Biblisch-Theologischer Ausblick	
„Mache mich zum guten Lande“ oder: Der Mensch als Boden	113
Literaturverzeichnis (mit Abkürzungen)	115
Abbildungsnachweis	122
Register	123
– Stellenregister	123
– Sachregister	126
– Wortregister	127
Nachweis der Erstveröffentlichungen	128

Vorwort

Der vorliegende Band dokumentiert im Wesentlichen Vorträge auf verschiedenen Tagungen, die sich dem Boden und dem Land in alttestamentlicher Perspektive widmeten und die bislang nur zum Teil veröffentlicht wurden.

Die Beiträge zum Ackerland und zum Weinland (I und III) wurden in Grundzügen anlässlich von Veranstaltungen zum Internationalen Tag des Bodens vorgetragen, die vom Regierungspräsidium Karlsruhe organisiert wurden. Im Rahmen ihres 17. Weltkongresses in Bangkok hat die Internationale Bodenkundliche Union (IUSS) bereits im August 2002 den 5. Dezember zum Weltbodentag (World Soil Day) bestimmt. Mit diesem Tag, an dem jeweils „der Boden des Jahres“ ausgerufen wird, soll die Bedeutung der natürlichen Ressource Boden auch für eine breitere Öffentlichkeit herausgestellt werden.

2010 wurde die baden-württembergische Veranstaltung zum Tag des Bodens in Karlsruhe durchgeführt und galt dem Thema „Stadtböden - Wir stehen drauf“. 2014 lautete das Thema „Weinbergsboden“; die dazugehörige Veranstaltung fand in Baden-Baden-Neuweier statt. Ich danke dem Regierungspräsidium Karlsruhe, insbesondere Herrn Dr. Thore Berg und Frau Monika Röbing für Einladungen zu Vorträgen im Rahmen dieser Treffen.

Dem Ackerland widmete sich auch eine Tagung der Evang. Landjugendakademie Altenkirchen in Verbindung mit dem Evangelischen Dienst auf dem Lande in der EKD und dem Verband der Bildungszentren im ländlichen Raum im März 2011 zum Thema: „Wem gehört der Boden?“. Auch der Kirchliche Dienst auf dem Lande (KDL) der Evang. Landeskirche in Baden wandte sich verschiedenen Aspekten des Landes zu: so auf einer Tagung im November 2004 mit dem Titel „Grüne Wiese oder grauer Asphalt. Wege für eine zukunftsweisende Flächennutzung in Deutschland“ oder im März 2020 „Von der Begrenzung des Bodens. Flächenverbrauch und Landbewirtschaftung als Herausforderung für die Gesellschaft“. Ein Vortrag bei der Tagung im November 2014 „Wiesen und Weiden sind mehr als nur Gras. Grünland im Span-

nungsfeld zwischen gesellschaftlichen und landwirtschaftlichen Ansprüchen“ war die Basis für Beitrag II.

Grundsätzlicher auf das Land als Wohn- und Lebensbereich war die Tagung des KDL im November 2013 ausgerichtet, die das Thema „Auf dem Lande wird es licht. Demografischer Wandel als Chance für Kirchen und Kommunen im ländlichen Raum“ in den Blick nahm und versuchte, Zukunftsperspektiven für den ländlichen Raum zu eruieren (Beitrag V). Neu verfasst für diesen Band wurde der Beitrag zum Thema „Gott als Land“ (VI).

Ich danke Frau Akademiedirektorin Anke Kreutz von der Evang. Landjugendakademie Altenkirchen, und Herrn Studienleiter Pfarrer Hermann Witter, Evang. Akademie Baden und Leiter des KDL der Evangelischen Landeskirche in Baden, Karlsruhe, dafür, dass sie mich zu den jeweiligen Vorträgen eingeladen haben und mir die Möglichkeit gaben, biblische Perspektiven zu diesen Themenfeldern aufzuzeigen und mit einem breiteren Publikum zu diskutieren.

Alle Vorträge wurden in der Folge überarbeitet, aktualisiert und mit entsprechenden Hinweisen zu weiterführender Literatur versehen. Zur schnelleren und übersichtlicheren Orientierung wurde die verwendete Literatur, die bei der Erstnennung in den Beiträgen jeweils mit Volltitel aufgeführt wird, in einem Gesamtliteraturverzeichnis zusammengefasst.

Herzlich danke ich Herrn Prof. Georg Fischer für die freundliche Bereitschaft, auch diese Arbeit in die Reihe „Forschung zur Bibel“ aufzunehmen, und Herrn Heribert Handwerk vom Echter Verlag für die bewährte Zusammenarbeit.

Gewidmet ist dieser Band als Zeichen der Verbundenheit Pfr. Hermann Witter, der den Kirchlichen Dienst auf dem Lande in Baden über viele Jahre engagiert begleitet und geprägt hat und der im März diesen Jahres in den Ruhestand verabschiedet wurde.

Tübingen / Karlsruhe, Ostern 2020

Peter Riede

Einleitung

Kostbarer Boden – liebliches Land: Der Titel dieses Sammelbandes mit Aufsätzen zur alttestamentlichen Sicht des Ackerbodens und des Landes nimmt zwei grundsätzliche Erkenntnisse der biblischen Anthropologie und Theologie auf: Der Boden, insbesondere der Ackerboden ist ein kostbares Gut. Er ermöglicht Auskommen und mitunter auch Wohlstand. Er ist begrenzt, und für seine Pflege bedarf es immer neu besonderer Aufmerksamkeit. In alter Zeit war seine Kultivierung eine mühsame, kraftraubende Arbeit.

„Der Boden ist aber auch Wohnstätte der Menschen“ (*L. Rost*, Die Bezeichnungen für Land und Volk im Alten Testament, in: *ders.*, Das kleine Credo und andere Studien zum Alten Testament, Heidelberg 1965, 76–101, 77). Darauf nimmt der zweite Teil des Titels Bezug: „Liebliches Land“. Land kann eben beides bedeuten: Es kann den Boden, den Acker meinen, aber auch den ländlichen Raum als Lebensregion von Menschen. Beide Dimensionen gehören zusammen. Denn sie zeigen, welche wichtigen Funktionen Boden und Land in der Lebenswelt des Menschen einnahmen und bis heute haben. Nicht umsonst stellt die biblische Anthropologie heraus, dass der Mensch ein „Bodenwesen“ ist (vgl. Gen 2,7) ist und er „die Naturhaftigkeit mit dem Boden [teilt]“ (*H. Ruh / F. Brugger / C. Schenk*, Ethik und Boden. Bericht 52 des Nationalen Forschungsprogrammes „Boden“, Liebfeld / Bern 1990, 10). Zugleich hat der Mensch mit dem Boden, auf dem er lebt, immer auch eine besondere Verbundenheit, „die Gefühlswerte zu umfassen scheint, die das deutsche Wort ‚Heimat‘ in sich birgt“ (*Rost*, aaO 79).

Boden und Land stehen seit einigen Jahren verstärkt im Fokus gesellschaftlicher Diskussionen (vgl. auch das Projekt *hypersoil* der Universität Münster: <https://www.hypersoil.uni-muenster.de/>, das sich den verschiedenen Aspekten des Bodens zuwendet und entsprechende Materialien bereithält). Durch die Bodenversiegelung und Denaturierungen von Böden geht vielfach wertvolles Ackerland für den Anbau von Nutzpflanzen verloren. Die Zersiedelung von Flächen, der Eintrag von Schadstoffen und Abfällen, die Degradation des Bodens durch Versauerung, Verdichtung oder Erosion, die Versalzung und die Desertifikation tragen zur Schädigung oder Vernichtung von Böden bei. Manche

dieser Entwicklungen führen zu einer dauerhaften, unaufhebbaren Zerstörung des Bodens, so dass er seine Fruchtbarkeit verliert und ein Wachstum von (Nutz-)Pflanzen nicht mehr möglich ist. Das hat nicht nur ökologische, sondern auch soziale Folgen.

„Als Lebewesen erfüllt der Boden eine zentrale Funktion im gesamten Ökosystem Leben. Er ist zusammen mit Luft und Wasser die Bedingung der Möglichkeit des Lebens. Ohne lebendigen Boden gibt es kein Leben“ (*Ruh / Brugger / Schenk*, aaO 11; vgl. dazu auch die verschiedenen Beiträge in dem vom *Haus kirchlicher Dienste der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Hannovers* herausgegebenen Themenheft: *Boden. Grundlage unseres Lebens*, Hannover 2014). Das Leben ist somit stets an den Boden gebunden, und auch die Lebensqualität hängt von den Qualitäten der Böden ab, auf denen die Menschen leben und auf und mit denen sie arbeiten.

Da der Boden begrenzt ist und ein eigener Lebensraum für unzählige kleine und kleinste Lebewesen, bedarf es eines verantwortlichen und verantwortbaren Umgangs mit diesem. Hier spielt auch der soziale Bezugsrahmen des Bodens eine wichtige Rolle und damit der Zugang möglichst vieler zu dieser grundlegenden Lebensressource. Dies ist angesichts der in den letzten Jahren global in verstärktem Maße zu beobachtenden Kumulierung der Verfügungsmöglichkeiten über den Boden in den Händen weniger einflussreicher Großkonzerne oder Fonds ein wichtiges Thema (vgl. dazu die Materialien zur 55. Aktion von Brot für die Welt: *Land zum Leben – Grund zur Hoffnung*), geht es doch hier auch um Gerechtigkeitsaspekte in Bezug auf den Boden (vgl. *Ruh / Brugger / Schenk*, aaO 81ff).

Auch die ländlichen Regionen als Wohn- und Lebensraum spielen in den letzten Jahren mehr und mehr eine Rolle. Hier macht sich der demografische Wandel besonders bemerkbar. Durch den Wegfall von Einrichtungen der Infrastruktur, wie Behörden, Schulen, Postfilialen, Geschäften, Banken etc., ist die Attraktivität der ländlichen Regionen in Frage gestellt. Das führt zur Abwanderung junger Menschen in die städtischen Ballungszentren. Die Evangelische Kirche in Deutschland hat auf diese Lage reagiert und 2010 das Thema „Kirche in der Fläche“ zu einem Schwerpunkt gemacht. Seit 2011 wurde alle zwei Jahre zu einer Land-Kirchen-Konferenz eingeladen, um Konzeptionen und Ideen für das (kirchliche) Leben auf dem Land zu bedenken und zu entwickeln. Die letzte fand 2018 in Bad Alexandersbad statt und hatte das Thema „Geht hin – Sozialraum und Gemeinwesenorientierung der Kir-